

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 8

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denen der Sektion Thurgau in Zusammenhang zu bringen, obwohl die Schulvereine freie Vereinigungen sind, wie wir oben bereits betonten. Wir stellen fest, daß sowohl bei der Auflösung des alten Vereins wie auch bei der Gründung des Schulvereins Hinterthurgau kein Sterbenswörtlein von der Sektion Thurgau gesprochen wurde. — Herr -d- könnte vielleicht wissen, daß die Lehrer und Lehrerinnen des Schulvereins Hinterthurgau auch Mitglieder der Sektion Thurgau sind.

Zum Schlusse vermutet Herr -d- noch einen Zusammenhang zwischen diesen Verhältnissen und dem Lehrersekretariat München. Es wäre uns ein Leichtes, zu beweisen, daß die eifrigsten Gegner dieses Bezirkssekretariats gerade im Schulverein Hinterthurgau und umgekehrt die eifrigsten Befürworter derselben im neuen Schulverein Eirnach sitzen, wenn wir Namen nennen wollten.

Wir möchten trotz alledem auf Herrn -d- keine Steine werfen. Wir anerkennen gern und wissen es wohl, daß er sich um die thurgauische Lehrerschaft große Verdienste erworben hat, die vielerorts zu wenig gewürdigt werden. Er kannte aber offenbar die Tatsachen nicht, als er seinen Winterbrief schrieb. Wir vermuten, daß sein Gewährsmann we-

der die Bezirkskonferenz, noch die Schulvereinsversammlungen besucht hat. Wir glauben aber, um objektiv und wahrhaft neutral urteilen zu können, müsse man beide Seiten hören. „Eines Mannes Rede ist keine Rede; man muß sie hören alle — beide!“

Die zweite Einsendung von Herrn -e- hat mit der ersten nur insofern Ähnlichkeit, als beide gegen die an außerkantonalen konfessionellen Anstalten ausgebildeten Lehrkräfte aufs Korn nehmen und als Sündenböcke in die Wüste treiben wollen. Wir fragen: Wäre es nicht ein himmeltrauriges Zeugnis, wenn nur oder hauptsächlich diese kleine Anzahl sich gegen solche Theorien und Mächenschaften wehren müßte? Da läge doch die Annahme nahe, daß in Kreuzlingen das klare, sehende Auge getrübt würde. Gottlob sind aber noch viele dort ausgebildete Lehrkräfte ganz und gar unserer Meinung. Auch hatten wir selbst Gelegenheit, die tolerante Gesinnung der gegenwärtigen thurgauischen Seminarleitung kennen zu lernen. Verfolgen vielleicht die Herren -d- und -e- die Absicht, letztern Umstand zu beileiden? Dann, ja dann wären ihre Worte sehr begreiflich. Wir sind aber überzeugt, daß sie in diesem Fall an besagtem Orte kein Gehör finden werden.

a. b.

Krankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz

(Bundesamtlich anerkannt).

Statistisches: 31. Dez. 1921.

Bestand:

1. Al. Lehrersfrauen	32
2. Al. (Fr. 2 Krankengeld pro Tag) . . .	17
3. Al. (Fr. 4)	182
4. Al. (Fr. 5)	5
5. Al. (Fr. 6)	15

254

Gestorben: 1. (Hr. Sek.-Lehrer Schwyzer, Lengnau †.)

Eintritte: 16. (St. Galler 7, Schwyzer 3, Luzerner 2, Graubündner 2, Appenzell J.-Rh. und Unterwaldner je 1) Leider sind die Eintritte weit hinter andern Jahren zurückgeblieben; das muß wieder anders werden.

Krankengelder:

1. Klasse 3 Fälle	Fr. 102
dazu 11 Wochenbetten	462
2. Klasse 4 Fälle	404
3. Klasse 26	2792
5. Klasse 1 Fall	480
Gebirgszulagen	28

Total Fr. 4268

Vorschlag Fr. 3'466.75 Rp. Vermögen am 31. Dez. 1921 Fr. 20'734.40 Rp.

Gesamt-Krankengelder-Auszahlungen während dem 13jährigen Bestand unserer Krankenkasse Fr. 37'239.75 Rp.

Schulnachrichten.

Luzern. Sempach. Diesmal wanderten die Angehörigen der Konferenz nach Rottwil. Mit mir ging ein beinahe siebenzigjähriger Kollege, der es sich nicht nehmen ließ, den 2 Stunden weiten Weg zu machen, um an der „Gautagung“ teilzunehmen. Er habe in seiner mehr als 40jährigen Schultätigkeit noch selten eine Konferenz geschminkt. Seht da, Junge!

Der Vorsitzende sprach in seinem Eröffnungsworte der Frl. Scheidegger in Hellbühl seine besten Glückswünsche aus zu ihrem 25jährigen Amtsjubiläum. Darauf folgten verschiedene zarte Winke in betreff Schulehaltens, Entschuldigungen beim Aussehen, Notenerteilung.

Die erste erzieherische Aufgabe über Ordnung und Wohlanständigkeit wurde in guter Weise von Frl. Helfenstein, Sempach gelöst. Die Ausführungen waren praktisch gehalten und die Zuhörer nahmen viel Anregung mit.

Noch sei das offizielle, gehaltvolle Schlusswort von H. H. Pfarrhelfer Baumann erwähnt. Er empfahl dem Lehrer mit überzeugten Worten folgende Medizin: 1. Eine Dosis Optimismus, 2. Eine Dosis Idealismus, 3. Pflichttreue und 4. Ausblick zu Gott, öftere Stärkung an der Kommunionbank und in Egerziten. Und als ehemaliger Schöler von a. Lehrer Dominik Wipfli, erzählte er noch

mit warmer Verehrung aus dem Leben und Wüten des unermüdblichen Veteranen und betrachtet ihn als ein wahres Bekehrerideal. Schön wars! — F. T.

Solothurn. Unser katholische Erziehungsverein hat in seiner letztjährigen Kantonaltagung in Dornach beschlossen, die Berufsberatung fördern zu helfen. In der letzten Vorstandssitzung wurde dementsprechend beschlossen, Lehrern, die im Frühjahr den Einführungskurs für Berufsberatung in Luzern besuchen wollen, Beiträge an die Auslagen zu gewähren. (Zur Nachahmung empfohlen. D. Sch.) Der Unterzeichnete ist gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Schon jetzt melden sich katholische Gemeinden, die auf nächsten Frühling katholische Bekehrerkräfte suchen. Kollegen, die gewillt sind, ihre Stellung zu wechseln und die es vorziehen, in katholischen Gemeinden zu wirken, erhalten diesbezügliche Auskunft durch den Kantonalpräsidenten des katholischen Erziehungsvereins. J. Fürst, Bez.-L., Trimbach.

St. Gallen. † Hr. Jos. Thürr, alt-Lehrer, starb im 71. Altersjahr in Ganterschwil. In seiner Heimatgemeinde Altstätten aufgewachsen, war er als Aeltester in der Familie zur Arbeit in der Landwirtschaft bestimmt. Sein Ziel, Lehrer zu werden, nie aus dem Auge verlierend, konnte er es durchsetzen, nach dem Besuche der Realschule seines Städtchens ins Bekehrerseminar Marienberg bei Rorschach einzutreten. Seine erste Anstellung fand er in Goldach, wo er sich verehelichte. 1878 finden auch wir ihn an der Oberschule Bättwil, als tüchtiger Organist seines Amtes waltend; von hier erhielt er einen Ruf nach Neuborf-Tablat (bis 1893), um dann später die Schulen von Bernhardzell, nachher Rofkreute bei Wil und zuletzt im Ricken zu übernehmen.

Als Bekehrer wie als Mensch war der Heimgegangene ein Original und ein Charakter. In der Schule betätigte er sich wie eine Biene. Jedem Fache, auch solchen, welche der Bekehrer oft etwas nebensächlich findet, widmete er seine größte Sorgfalt. Peinliche Vorbereitung war ihm Herzenssache; den Korrekturen schenkte er die größte Aufmerksamkeit. Bis er überzeugt war, daß bei den Schülern das Dargebotene „sitzt“, war er nicht befriedigt; im Rechnen förderte er seine Schüler bis zur höchsten Stufe. Wie er von seinen Untergebenen ganze Arbeit forderte, war er auch gegen sich streng. „Ein Mann — ein Wort“ war seine Devise und der Grundzug seines Wesens. Einfach und schlicht bewegte er sich in der Gesellschaft, sich nirgends hervordrängend, denn seine Berufsarbeit befriedigte ihn vollauf. Dem Volkscharakter des Rheintals treu bleibend, betätigte er sich in seinem Leben sehr sparsam und genügsam. Wenn man mit ihm in ein Gespräch kam, hatte man sofort das Gefühl, mit einem intelligenten Kollegen zu sprechen, der sich in pädagogischen und methodischen Fragen auskannte. Dem Fernstehenden mochte er oft als etwas verschlossen und unzugänglich erscheinen; wenn Thürr sel. aber überzeugt war, daß er dem Nebenmenschen sein Vertrauen schenken könne, taute er auf und konnte anregend und gemüthlich werden. Viele her-

vortretende Züge seiner Natur, wie die nicht alltägliche Intelligenz, den steten Fortbildungsbetrieb und den fromm-gläubigen Sinn hatte er gemeinsam mit seinem vertrauten Freunde, dem unvergeßlichen Bekehrer Augustin Rünzle sel. in Schönenwegen. Nur kurze Jahrelein der Ruhe waren dem immer strebsamen, vielseitigen Geiste beschieden. Im stillen Ganterschwil leuchtete ihm bei einer Tochter der goldene Abendchein seines Lebens. Wer so in allen Dingen gearbeitet und seine ihm anvertrauten Talente so treu benützte, darf getrost sein Haupt zum ewigen Schlummer hinlegen. Sein Andenken bleibe im Segen. R. I. P. B.

— Jedem st. gall. Bekehrer ist vom Erziehungsrat ein handliches Büchlein übergeben worden, betitelt „Anleitung für das Mädchenturnen im Kt. St. Gallen“, als Normal-Lektionsplan soll nach demselben gelten: 1. Gang- und Hüpfübungen: 5 Minuten; 2. Freiübungen: 10 Min.; 3. Geräteübungen: 10 Min.; 4. Lauf- und vollstämmliche Übungen: 10 Min.; 5. Spiel: 15 Min.

— Der Bezirksschulrat Obertoggenburg konstatierte in einzelnen Schulen 20% der Schüler als mit Kröpfen behaftet, in andern 50—60%. — Der Zentralschulrat der Stadt St. Gallen hat den Beschluß gefaßt, daß es den Bekehrern nicht gestattet sei, eine Agentur der Mobiliarversicherung zu übernehmen. — Ein waderer junger Landwirt verlangte in der Presse kategorisch, daß in der landwirtschaftlichen Schule im Rusterhof auch Religionsunterricht erteilt werden solle. Im Entwicklungsalter von 16—19 Jahren bedürfe ein junger Mensch auch dieses Ratgebers und Führers.

— : Pensionszuschüsse durch die Gemeinden. Die Besprechung der st. gall. Bekehrerpensionsverhältnisse an letzter Großratsitzung haben einer breiten Öffentlichkeit nahe gelegt, wie wenig verlockend es für den ruhebedürftigen Bekehrer heute erscheint, in den Genuß der Pension zu treten. Man verschließt sich dieser Einsicht auch in den Gemeinden je länger, je weniger. So hat denn wieder eine Gemeinde — evang. Wattwil — dem auf kommenden Frühjahr zurücktretenden Hrn. Bekehrer Hangartner einen jährlichen Ruhegehalt von Fr. 1200 beschlossen.

— Nach 45jähriger Bekehrertätigkeit (40 Jahre in Wattwil) tritt Bekehrer F. Hangartner von seiner Schulstelle zurück. — Prof. Dr. Dick hat 36 Jahre als Katechete an der Kantonschule gewirkt. Auch er tritt aus Altersrückichten zurück. — Der Bekehrerverein der Stadt St. Gallen gab sich für den zurücktretenden Präsidenten, Reallehrer A. Brunner, in Reallehrer G. Mehner einen neuen Vorsitzenden. Er zählt 376 Mitglieder. Für die hungernden Rußlandkinder wurden in den Schulen der Stadt St. Gallen zirka Fr. 5000 gesammelt. — An der Gewerbeschule in St. Gallen war eine Stelle für Maschinenzeichnen ausgeschrieben. 46 aspirierten auf dieses Spezialfach, darunter solche, welche in industriellen Großbetrieben tätig waren. Wirtschaftliche Krisis! — Der protestantische Religionslehrer an der paritätischen Kantonschule, Schüli, macht wieder von sich reden. Vorträge in Zürich und Herisau sollen konfessionell scharf gewe-

sen sein. (Nach den „N. Z. N.“ leugnet Schüli die Grundlehren des Christentums. D. Sch.) — Die Turnexperten an den Schulen unseres Kantons tagten unter Turnlehrer Armin Verch von der Kantonschule und berieten die Frage, wie das Schulturnen, das in den letzten Jahren sichtlich gelitten habe, wieder gehoben werden könne. Referent war Hr. Lehrer Joh. Brunner, St. Gallen. Wenn der Turnunterricht seine hohe Mission erfüllen solle, müsse allen Schülern jeder Schulstufe, Knaben und Mädchen, in Stadt und Land Gelegenheit zu ausgiebigen, planmäßig geregelten Turnübungen zum Spielen und Wandern während des ganzen Jahres geboten werden.

Belgien. Die Entwicklung der katholischen Privatschulen. Nach einer Statistik über das belgische Schulwesen im Jahre 1921, die in der liberalen „Indépendance Belge“ enthalten ist, ist die Entwicklung der katholischen Privatschulen gegenüber der glaubenslosen Staatschule außerordentlich stark. Auch liberale Eltern schicken ihre Kinder „aus unterrichtstechnischen Gründen“ in die kathol. Privatschulen. Die Staatschulen werden nur von den Kindern sozialistischer Eltern besucht. Die Lehrer lehren sozialistische Grundsätze, was den liberalen Familien nicht gefällt. Da die Subventionen des Staates an die nichtstaatlichen Schulen nach der Kopfszahl der Besucher vergeben werden, dürften die katholischen Schulen im Jahre 1922 eine um nahezu 30 Prozent vermehrte Quote erhalten.

England. Gefahr für die freien katholischen Schulen. Die Schulfrage ist in England wieder in ein kritisches Stadium getreten. Die freien Schulen sollen wieder aufgehoben werden. Der Erzbischof von Liverpool hat sich im Weihnachtshirtenbrief mit dieser Gefahr befaßt und dabei erklärt: Wir Katholiken wollen nichts mit dem Gesetz für interkonfessionelle Schulen zu tun haben. Man hat uns nicht darüber befragt. Wir hatten keine Stimme bei seiner Aufstellung. Es liegt keine Notwendigkeit für dasselbe bei uns vor, und wir können auch

keinen Gebrauch davon machen. Mit unglaublichen Opfern haben wir uns für unsere kathol. Kinder in dem Erlaß von 1902 katholische Schulen und katholische Lehrer gesichert. Wir haben kein Interesse an diesen Council-Schulen, noch brauchen wir irgend welche Rücksichten darauf zu nehmen. Die Schwierigkeiten der Anglikaner tun uns leid, doch müssen sie einen andern Ausweg aus ihnen zu finden suchen. Wir können die Annahme dieses neuen Gesetzes, das unsere Schulen ebenso gut wie die andern in einen gemeinsamen Ruin stürzen würde, nicht erlauben. Ist eure Schule einmal eine Council-Schule, dann sollt ihr sehen, wie eure Kinder nach Hause kommen, vollgepfropft mit allen möglichen und erfundenen antikatholischen Fabeln: mit Verachtung erfüllt für den Aberglauben „des dunklen Mittelalters“; mit Schaurmärchen über Mönche und Nonnen, mit Bewunderung jedoch für „König Heinrich“ und die „gute Königin Elisabeth“; sie werden voll patriotischen Stolzes sein über „die Abenteurer, die dem papistischen König von Spanien den Backenbart versengten“, endlich voll von enthusiastischen Balladen über Cromwells Taten und von unsterblichen Erinnerungen an die Schlacht an der Boyne. Denn nicht nur die Stunde des Religionsunterrichtes ist es, die einem kathol. Kinde die Council-Schule unnahbar macht.

Weber Drohungen noch Schmeicheleien werden uns dahin bringen, das Prinzip dieses Gesetzes anzunehmen, besteht es doch in der vollständigen Zurückführung der Voluntary-Schulen in Council-Schulen! Mögen Anhänger der Hochkirche glaubenslose Sozialbehörden auch für fähig halten, für hinreichenden Unterricht in allen Formen des Protestantismus zu sorgen, wir Katholiken halten sie nicht für fähig, für hinreichenden katholischen Unterricht zu sorgen. Mögen die Hochkirchler ihre eigenen Schulen um so einen Schatten von Hoffnung verschachern, wir aber lassen es nicht zu, daß sie auch die unsrigen mitzuverhandeln suchen.

Hilfskasse für Haftpflichtfälle.

Die Hilfskasse für Haftpflichtfälle erledigte im Jahre 1921 vier Fälle. In allen wurden günstige Vergleiche erzielt. Ein Fall konnte ohne Zahlung erledigt werden. Für die andern drei wurden zusammen Fr. 50.80 Arztkosten bezahlt. Es handelte sich um leichte Schädigungen ohne dauernde Folgen.

Bei einem Vermögenszuwachs von Fr. 631.26 verzeigt der Kassabericht auf 1. Jan. 1922 ein Guthaben von Fr. 3178.63.

Für Unfallanzeigen wurde ein zweckmäßiges Formular eingeführt.

Der in der „Schweizer-Schule“ erschienene Artikel „Haftpflicht- und Haftpflichtver-

sicherung, Schülerunfallversicherung“ wurde zu Propagandazwecken als Separatabdruck vervielfältigt und steht Interessenten zur Verfügung.

Der günstige Jahresabschluß bei nur 25 Rp. Beitrag pro Abonnement ist neuerdings ein Beweis für die finanziell vorteilhafte Durchführbarkeit einer allgemeinen staatlichen Schülerversicherung. — Das Beispiel von Herrn Erziehungsrat und Bezirksinspektor Bättig, der im luzernischen Großen Räte eine diesbezügl. Motion eingebracht hat, sei zur Nachahmung empfohlen. Taten führen zum Ziel.

A. St.

Deutsche Literatur.

Zwei neue Bühnenspiele für Schule und Volk. Die Sammlung „Bühnenspiele für Schule und Volk“ aus dem Verlage Eugen Haag in Luzern will gute und leicht aufführbare Stücke bieten, die sich durch sittlichen Inhalt, wertvolle Stoffe und Charaktere, durch Lebenslust oder einwandfreien Humor kennzeichnen. Die Aufgabe, Theaterwerke für Kinder, für Schüler höherer Lehranstalten, für Vereins- und Volksbühnen in einem Rahmen zu vereinigen und dabei der schweiz. Eigenart besondere Aufmerksamkeit zu schenken, ist sehr begrüßenswert. Die Sammlung füllt eine oft schon bitter empfundene Lücke aus. Aus diesem Grunde werden auch die beiden neuen Bändchen No. 6 und 7 besonderes Interesse erregen. Sie sollen von dieser Stelle aus kurz besprochen werden.

Agnes von Brunberg, Ritterschauspiel in fünf Aufzügen von Jakob Gähwiler. Der Verfasser dramatisirte eine alte Sage vom Toggenburg, aus dem 12. Jahrhundert. Der Grundgedanke dieses romantischen Stüdes ist: „Durch Verführung zur Schuld, durch Sühne zu Gottes Gnab' und Huld“. Die Heiligkeit des 4. Gebotes wird der Jugend sehr schön vor Augen geführt. Das Werklein entbehrt nicht an wirkungsvollen Szenen. Die Vorfabel hält nicht lange auf. In rascher Folge der Geschehnisse schürzt sich der Knoten. Die Katastrophe ist im 4. Akte. So wirksam die ersten vier Aufzüge dargestellt sind, so wenig wirken die beiden letzten Schlußbilder a und b, welche in der Anordnung fast gleich sind. Das ist ein Mangel des Stüdes. Aber troßdem bietet das Schauspiel so viel Leben und birgt so viele tiefe Wahrheiten, daß es allen Seilern von Jugendbühnen aufs wärmste empfohlen werden kann. Ein routinirter Regisseur kann durch ein paar notwenbige, glückliche Streichungen ein wirksames Ganzes schaffen.

Das Türkenmädchen, Schauspiel in zwei Aufzügen für weibliche Rollen, von M. von Buol, ist unbedingt ein glücklicher Wurf. Das Stück ist voll Idylle und voll Romantik und zugleich reich an Geschehnissen und packenden Bildern. Die Handlung fällt in die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, wo Erzherzog Ferdinand mit seiner Gemahlin Philippine Welfer und seiner heiligmäßigen Schwester, Erzherzogin Magdalena, der Gründerin des Haller Damenstiftes, ihre gesegnete Thätigkeit zur Erhebung des katholischen Glaubens in Tirol entfalteten. Das Stück ist zum Theil in Versen geschrieben. Jungmädchenbühnen ist es sehr zu empfehlen. Man greife herzhaft zu. M.

Fremde Sprachen.

Neuaufgabe des „Cours élémentaire de langue française“ von E. Keller. I. A l'école et à la maison, 88 S. Preis 1.80; II. Les quatre saisons, 96 S. Preis 2.—; III. La vie en Suisse, 112 S. Preis 2.50. Librairie de l'Etat, Berne. (Direkt vom Verfasser Keller, Bundesfeldstr. 50). Die drei Bändchen eignen sich

für eine dreiklassige Sekundarschule. Der Stoff ist aus dem Erfahrungskreis der Schüler geschöpft und auf dessen praktische Verwertbarkeit im täglichen Leben abgestellt. Künstlerisch wertvolle Illustration der beschreibenden Besessstücke und unterhaltendes Beiwerk (Anekdoten, Rätsel, Gedichte etc.) heben die Lernfreude. Pädagogisch und methodisch ist das Werk ausgezeichnet ausgedacht und dazu in einem tabellenlosen Französisch abgefaßt, was nicht bei allen Lehrbüchern auf dieser Stufe zutrifft. Die Benützung der Büchlein ist auch Lehrern ermöglicht, die sich mit der direkten Methode nicht befreunden können. Die Neuauflage sei bestens anempfohlen.

W-S.

**Phonograph zur Einführung in die
Ausssprache französischer Laute. Von Van-
deret und Reinhard. Bern, Verlag A. Franke.
Brosch. Fr. —.70.**

Dieses Hilfsmittel setzt voraus, daß der Schüler die in die deutsche Sprache übergegangenen französischen Wörter, z. B.: chauffeur, coiffeur, retour etc. richtig französisch ausspricht. An solchen Wörtern soll die Aussprache eingeübt werden.

Die Voraussetzung ist falsch. Die meisten dieser Wörter werden in der Schweiz, wie auch in Deutschland lautlich ganz oder teilweise unrein ausgesprochen. Der Lehrer hat die größte Mühe, die fehlerhafte Aussprache dieser bereits bekannten Wörter auszuurotten.

Weber besondere phonetische Zeichen, noch bildliche Darstellung der Mundstellung sind von großer Hilfe in der Aussprachelehre, und der beste Phonograph ist der Lehrer, welcher eine gute Aussprache besitzt: es wird ihm leichter, die Aussprache eines neuen unbekannten Wortes einzüben, als die angewohnte schlechte Aussprache zu corrigieren.

W-S.

Georg Streit, Esperanto-Lehrbuch für
Volkschulen. I. Teil. Ferd. Hirt u. Sohn,
Leipzig.

Seitdem in einzelnen Staaten schon in den obersten Klassen der Volksschule ein Lehrgang für Esperanto eingeführt wurde, machte sich auch das Bedürfnis nach einem entsprechenden Lehrbuche geltend. Der bekannte Schulverlag Ferd. Hirt u. Söhne in Leipzig gab soeben ein solches heraus, das die beiden modernen Forderungen, Arbeitsunterricht und direkte Methode sehr glücklich miteinander verbindet. Der Aufbau der Sprachlehre ist einfach, gründlich und anregend. Eine schöne Anzahl einfacher Bilder schmückt das 52 Seiten starke Büchlein. In der Schweiz ist es zu haben bei der Baumgartner-Gesellschaft in Zug. W. A.

W. A.

Zeichnen.

Projektionslehre. In der G. Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe i. B. sind „Neue Skizzen“ für Projektionslehre von Eugen Baumgartner, Pforzheim, erschienen. Die Blätter sind nach Stufen methodisch geordnet. Stufe 1 enthält isometrisch dargestellte Körper, welche von den Schülern in die geometrischen Projektionen übersetzt werden müssen.

Bei Stufe 2 müssen die geometrisch dargestellten Körper isometrisch entwickelt werden. Stufe 3 enthält zusammengesetzte Körper. Stufe 4 verlangt, daß bei den geometrischen Projektionen zusammengesetzter Körper die Einzelheiten in den verschiedenen Rissen herauszutragen und auch isometrisch darzustellen sind. In Stufe 5 sind von schwierigeren Körpern nur zwei Projektionen gegeben. Es müssen zur isometrischen Darstellung zuerst weitere Ansichten und Schnitte hergestellt werden.

Das recht nette Werklein ist ländlichen Gewerbeschulen zu empfehlen, mit dem Vorbehalt, daß der Lehrer sich die Methode zu Nutzen zieht, die Gegenstände aber selbst wählt und den Verufen mehr anpaßt. Auch müssen mit der Projektionslehre Ab-

wicklungen und einfache Durchbringungen, wo es das Berufsleben erfordert, unbedingt verbunden werden. Nur das, was im Festen geboten ist, würde nicht genügen. Die beste Methode ist, vom Modell auszugehen. Schulen, welche keine Modelle anschaffen können und wo nur ganz elementare Projektionslehre erteilt wird, mögen herabhaft zu dem Werklein greifen. M.

Lehrerzimmer.

Korrektur. In Nr. 6, Seite 60, erste Spalte, Zeile 20 ff. soll es heißen: „... politisch und konfessionell nicht neutral, sondern konfessionell und darum folgerichtig auch politisch durchaus freisinnig sein.“

Kantonales Lehrerseminar Hitzkirch

Beginn des nächsten Schuljahres: 1. Mai

Aufnahmeprüfung: 29. und 30. März

Anmeldungen bis 15. März.

Um nähere Auskunft wende man sich an die

Seminardirektion.

DIE SCHWEIZ

Gesellschaftssitz
LAUSANNE
Gegründet 1858



Lebens- und Unfall-
Versicherungs-
Gesellschaft

LEBEN UNFALL RENTEN HAFTPFLICHT

Kostenlose Auskunft bereitwilligst durch die Direktion in Lausanne oder die General- und Lokalagenturen in der ganzen Schweiz.

Tüchtige Agenten, wo nicht schon vertreten, zu günstigen Konditionen gesucht.

**Ein schönes Geschenk
für Erstkommunikanten**
ist das im Verlage von
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln
erschienene Gebetbüchlein:

Der gute Erstkommunikant in der
entfernteren und näheren Vorbereitung auf den
ersten hl. Kommunionstag. Unterrichts-
und Gebetbuch von P. Ambros Zürcher.
Achte Aufl. 448 S. Format 67/103 mm.
Preis von Fr. 3.—12.—.

Wird in vielen Gemeinden während des Erstkommunionunterrichtes auf Veranlassung der Pfarrämter von den Erstkommunikanten als tägliches Gebetbuch benützt, um eine würdigere Vorbereitung auf den schönsten Tag des Lebens zu erzielen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Stelle gesucht.

Könnte ein w. Herr Kollege oder Kollegin meiner eben der Schule entwachten Schwester eine Stelle verschaffen in gut kath. bürgerliches Haus, zur weiteren Erlernung des Haushaltes? Antworten mit Angaben der Bedingungen erbeten an
D. G. Postfach 4702, Roveredo (Grbb.)

Buchhaltungshefte

(amerik. System) mit Geschäftsfällenverzeichnis und gedruckter Anleitung liefert billigst aus Selbstverlag

J. Niedermann, a Lehrer, Heerbrugg.

„Steinbrüchli“ Lenzburg

Privat-Institut

P 1193 A für

abnormale Kinder

empfiehlt sich zur Aufnahme von Sorgenkindern. Auch Erwachsene. Familienleben. Prospekte und Referenzen durch den

Besitzer: **L. Baumgartner**

Bettmössen

Befreiung sofort beim Gebrauch von P 23 U

Stypturol-Tabletten

Preis der schwächeren Sorte (für Kinder unter 6 Jahren) Fr. 3.25. Preis der stärkeren Sorte (für ältere Kinder u. Erwachsene) Fr. 4.—
Prompte Postsendung durch die **Jura-Apotheke, Biel.**

Druckarbeiten

aller Art billigst bei
**Eberle & Rickenbach
in Einsiedeln.**

Insertate

sind an Publicitas A. G. in Luzern zu richten.